

PodC JLL Episode 686

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 686: Keine Frucht – Teil 4 (Matthäus 21,16; Markus 11,18; Psalm 8,1-3)

Jesus ist im Tempel. Erst wirft er die Händler und ihre Kunden hinaus, dann fängt er an Lahme und Blinde zu heilen. Der Herr Jesus heilt und alle freuen sich, vor allem die Kinder – na, vielleicht nicht alle, aber alle bis auf die Hohenpriester und die Schriftgelehrten. Die werden unwillig und wollen Jesus zur Rede stellen.

Matthäus 21,16: und sprachen zu ihm: Hörst du, was diese sagen? Jesus aber sprach zu ihnen: Ja, habt ihr nie gelesen: »Aus dem Mund der Unmündigen und Säuglinge hast du dir Lob bereitet«?

Bevor wir uns das Zitat genauer anschauen ein Wort zu dem *habt ihr nie gelesen!* Natürlich haben die Schriftgelehrten und die Hohenpriester den Text schon gelesen, den Jesus hier zitiert. Er stammt schließlich aus dem Alten Testament! Sie haben ihn nur nicht verstanden! Es gibt also ein Lesen ohne Verstehen. Es gibt Schriftgelehrsamkeit, die den eigentlichen Sinn eines Textes nicht erfasst!

Und ich denke, dass gerade die Schriftgelehrten uns eine Warnung sein müssen. Man kann lesen und doch nicht lesen. Man kann sich mit Texten beschäftigen, aber den eigentlichen Sinn der Texte nicht verstehen. Man kann Stille Zeit machen und doch nicht wirklich etwas fürs Leben lernen oder lernen wollen.

Schauen wir uns das Zitat etwas genauer an. Es stammt aus Psalm 8.

Psalm 8,1-3: Dem Chorleiter. Nach der Gittit. Ein Psalm. Von David. 2 HERR, unser Herr, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde, der du deine Hoheit gelegt hast auf den Himmel! 3 Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge hast du Macht gegründet wegen deiner Bedränger, um zum Schweigen zu bringen den Feind und den Rachgierigen.

In der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, der Septuaginta, wird Psalm 8 so übersetzt:

Psalm 8,3: Aus dem Mund von Unmündigen und Säuglingen hast du dir ein Lob bereitet wegen deiner Feinde, um zu vernichten Feind und Rächer.

Wo im Hebräischen *Macht* steht, findet sich im Griechischen *Lob*. Diese Verschiebung der Bedeutung ist dabei nicht zufällig, sondern gewollt und sinnvoll. Im hebräischen Text ist die Macht, die aus dem Mund von Kindern kommt, gegen Gottes Feinde gerichtet. Das heißt: Gott setzt das Schwache ein, um seine Gegner zum Schweigen zu bringen.

Die griechische Übersetzung macht deutlicher, *wie* das geschieht: Das Lob der Schwachen selbst ist Gottes machtvolle Antwort auf seine Widersacher. Jesus übernimmt diese Deutung, wenn er den Psalm auf die Kinder im Tempel bezieht.

Psalm 8 ist zunächst ein Schöpfungspsalm. Der Psalmist staunt über die Majestät Gottes als Schöpfer und beschreibt dann die besondere Stellung des Menschen innerhalb der Schöpfung. Der Mensch ist *nur wenig geringer* als die Engel (Psalm 8,6) und mit Herrschaft über die Werke von Gottes Händen betraut (Psalm 8,7–9). Es geht in Psalm 8 also um die königliche Bestimmung des Menschen als repräsentativer Herrscher unter Gott. Im Neuen Testament wird dieser Psalm christologisch zugespitzt. Erst der Christus verwirklicht die Herrschaft, die dem Menschen ursprünglich zugedacht war (1Korinther 15,27; Hebräer 2,6-9). Das ist die eine Seite von Psalm 8.

In Matthäus 21 liegt der Akzent jedoch anders. Jesus zitiert nicht den Teil des Psalms über die Herrschaft des Menschen, sondern den Vers über das Lob aus dem Mund der Kinder (Psalm 8,3). Hier steht nicht die universale Herrschaft des Menschensohns im Vordergrund, sondern die paradoxe Weise, wie Gott seine Herrlichkeit sichtbar macht: nämlich durch die Schwachen.

Im ursprünglichen Psalm ist das Lob der Kinder ein Zeichen dafür, dass Gottes Majestät selbst durch das Geringe bezeugt wird – und zwar im Gegenüber zu seinen rachgierigen Feinden (Psalm 8,3). In Matthäus 21 entspricht dieser Konstellation die Szene im Tempel: Die religiösen Führer reagieren ablehnend, während eine Bande Jungs Jesus als *Sohn Davids* preisen (Matthäus 21,15–16). Die Rollen sind klar verteilt. Wenn Jesus Psalm 8 zitiert, dann wissen wir, wer die Bösewichte sind.

Aber wir dürfen auch nicht übersehen, was Jesus hier noch zum Ausdruck bringt: Psalm 8 spricht von der Größe und Herrlichkeit *Gottes*, die die ganze Erde erfüllt. Es ist Gott, der sich aus dem Mund von Kindern sein Lob bereitet. Nun passiert im Tempel genau das: Kinder nennen Jesus *Sohn Davids* – feiern ihn also als den versprochenen Retter. Die religiösen Führer ärgern sich und Jesus führt Psalm 8 an, um sie zum Schweigen zu bringen.

Frage: Wie kann ein Mensch einen Psalm als Argument anführen, in dem es um das Lob für Gott geht? Merkt ihr, was Jesus damit sagen will? Wie er sich nicht nur als messianischer König darstellt? Psalm 8 funktioniert überhaupt nur als Argument, wenn Jesus davon ausgeht, rechtmäßiger Empfänger des Lobs zu sein, das eigentlich für Gott bestimmt ist. Er sagt es nicht, aber eigentlich sagt er es durch die Blume doch: „Ich bin Gott! Und was in den Psalmen über Gott gesagt wird, das kann ich zu Recht auf mich beziehen! Und wenn ihr wissen wollt, warum das Geschrei der Kinder völlig in Ordnung ist, dann denkt einmal in Ruhe über Psalm 8 nach!“

Was tun Jesu Gegner? Sie erweisen sich als genau die Art von Mensch, über die in Psalm 8 geschrieben wird: rachgierige Feinde.

Markus 11,18: Und die Hohen Priester und die Schriftgelehrten hörten es und suchten, wie sie ihn umbringen könnten; sie fürchteten ihn nämlich, denn die ganze Volksmenge geriet außer sich über seine Lehre.

Jesus hat also noch mehr gelehrt. Was genau, wissen wir nicht, aber es muss sich deutlich von dem unterscheiden haben, was die Rabbis sonst lehrten. Nicht zum ersten Mal erstaunt die Volksmenge über Jesu Lehre (vgl. Matthäus 7,28.29; Markus 1,22; 11,18; Lukas 4,32).

Und weil ich am Anfang der Episode darauf hinwies, dass man einen Text lesen kann, ohne ihn zu verstehen, so lasst mich hier noch eine andere Beobachtung nachschieben. Man kann von der Art wie jemand predigt *ganz außer sich geraten* und doch wenige Tage später kein Problem damit haben, dass dieser Lehrer unter fadenscheinigen Gründen erst gefangen genommen und dann als Verbrecher hingerichtet wird.

Begeisterung bewahrt anscheinend auch nicht vor Oberflächlichkeit. Auch das sollten wir uns gut merken. Es gibt einfach viel zu viele Christen, die sich nach einer Predigt von den Worten berührt beim Prediger bedanken, aber die trotzdem nicht auf den Gedanken kommen, das Gehörte auch zu tun.

Es reicht nicht, Texte nur zu lesen, es reicht nicht, nur emotional von einer Predigt berührt zu sein. Was wir wirklich brauchen, das ist der Wunsch, tiefer zu graben, wirklich zu verstehen und uns nicht nur in Erstaunen und Begeisterung versetzen zu lassen. Jesus will uns belehren und berühren, weil er sich für uns Veränderung wünscht. Er will, dass wir ihn erkennen und uns ihm anschließen. Er will nicht heute gefeiert und ein paar Tage später vergessen werden. Er will Herr sein in unserem Leben!

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Denk nach: Wie liest du die Bibel? Liest du genug, denkst du darüber nach

und liest du mit dem innigen Wunsch, mehr wie Jesus zu werden?

Das war es für heute.

Wenn dir das Thema *Göttlichkeit Jesu* Kopfzerbrechen bereitet. Ich habe dazu eine Youtube-Playlist mit Vorträgen und ein ausführliches Skript.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN